

Stadtratssitzung vom 13. Dezember 2019

Fragestunde F 24/2019

Fragestunde zur Umsetzung des Postulates betreffend Bau eines Hallenbads

Fraktion SP vom 10. Dezember 2019; Beantwortung

Wortlaut der Fragestunde

Am 17. Januar 2014 wurde das „Postulat betreffend Bau eines Hallenbads“ vom Stadtrat angenommen. Darin wird der Gemeinderat gebeten, zügig die Realisierungsmöglichkeiten eines Hallenbads in Thun oder unmittelbarer Umgebung zu prüfen. In letzter Zeit wirft die Art der Kommunikation zum Thema regionale Schwimmhalle Heimberg Fragen auf: Medienmitteilungen werden jeweils entweder von der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg oder vom Gemeinderat Thun herausgegeben. Die Medienmitteilungen der Stadt Thun sind offensichtlich nicht mit Heimberg abgestimmt. Die Verantwortlichen des Sportzentrums Heimberg fühlen sich dadurch vor den Kopf gestossen und erwägen einen Abbruch der Zusammenarbeit.

Daraus ergeben sich folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg und dem Gemeinderat Thun generell aus?
2. Haben auf strategischer Ebene regelmässig Sitzungen zwischen dem Verwaltungsrat der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg und dem Gemeinderat Thun (und allenfalls anderen Gemeinden) stattgefunden?
3. Wenn ja, wie oft?
4. Gibt es eine gemeinsame Projektorganisation für die regionale Schwimmhalle Heimberg?
5. Falls ja, wie sieht diese Organisation auf fachlicher und strategischer Ebene aus? Wie häufig findet ein Austausch statt?
6. Existiert ein Konzept zur Kommunikation des Projektfortschritts?
7. Weshalb gibt es keine gemeinsamen Medienmitteilungen?
8. Weshalb dauern die zügigen Abklärungen so lange, resp. seit nunmehr fast 6 Jahren?

Antwort des Gemeinderates

Zu Frage 1: Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg und dem Gemeinderat Thun generell aus?

Die Umsetzung des Postulates P 9/2013 betreffend Bau eines Hallenbads¹ erfolgt unter der Federführung des Amtes für Bildung und Sport. Politisch wird das Geschäft durch den Vorsteher der

¹ [Postulat betreffend Bau eines Hallenbads \(P 9/2013\)](#)

Direktion Bildung Sport Kultur geführt, der auch regelmässige Kontakte mit den Verantwortlichen der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg wahrnimmt.

Zu Frage 2: Haben auf strategischer Ebene regelmässig Sitzungen zwischen dem Verwaltungsrat der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg und dem Gemeinderat Thun (und allenfalls anderen Gemeinden) stattgefunden?

Die Genossenschaft, namentlich der Verwaltungsratspräsident Bernhard Gyger, hat die von der Stadt mitfinanzierte Machbarkeitsstudie am 24. November 2017 dem gesamten Gemeinderat von Thun im Stadtratssaal präsentiert und im Anschluss optimiert und redimensioniert. Die Kosten für die Stadt Thun wurden im Anschluss mit rund 8 Mio. Franken halbiert. Am 10. September 2018 und am 14. Juni 2019 fanden zudem Informationsanlässe zur «regionalen Schwimmhalle» mit den Gemeinderäten der umliegenden Gemeinden unter der Federführung der Genossenschaft in Heimberg statt. Am ersten Anlass vom 10. September 2018, dessen Einladung ohne Terminabsprache eingetroffen ist, waren alle Gemeinderatsmitglieder verhindert (SAKO-Sitzungen mit gemeinsamer Informationsveranstaltung zum Eissportzentrum Grabengut), weshalb die Stadt Thun an diesem Anlass durch einen Mitarbeiter der Verwaltungsebene vertreten wurde. Am zweiten Anlass waren der Vorsteher Bildung Sport Kultur sowie der Chef Amt für Bildung und Sport anwesend. Ein regelmässiger Kontakt zwischen den Parteien fand insbesondere auf Korrespondenzwegen statt.

Zu Frage 3: Wenn ja, wie oft?

Siehe Frage 2.

Zu Frage 4: Gibt es eine gemeinsame Projektorganisation für die regionale Schwimmhalle Heimberg?

Zur Erarbeitung der Machbarkeitsstudie 2017 gab es eine Projektorganisation unter Leitung der Genossenschaft und Beizug von externen Planern. Die Stadt Thun war durch das Amt für Stadtliegenschaften vertreten. In der jetzigen Phase wurde eine gemeinsame Projektorganisation für die Region noch nicht vorgeschlagen. Seitens der Stadtverwaltung Thun wurde das Geschäft nach der Volksabstimmung Winterdach seit 2014 intensiv vorangetrieben. Klarheit zum Vorgehen inkl. städtischer Projektorganisation und Zeitplan besteht seit April 2014. Aktuell wird das Geschäft regional- bzw. finanzpolitisch diskutiert. Sowohl im aktualisierten Konzept für Sport- und Bewegungsräume 2019 wie auch in den Legislaturzielen 2019-2022 ist das Thema Hallenbad ein sportpolitischer Schwerpunkt.

Zu Frage 5: Falls ja, wie sieht diese Organisation auf fachlicher und strategischer Ebene aus? Wie häufig findet ein Austausch statt?

Siehe Frage 4. Auf regionaler Ebene gibt es keine gemeinsame Projektorganisation. Es haben lediglich zwei regionale Austauschtreffen stattgefunden (siehe Frage 2).

Zu Frage 6: Existiert ein Konzept zur Kommunikation des Projektfortschritts?

Das Projekt für den Ausbau des Schwimmbads führt die Genossenschaft Sportzentrum Heimberg. Ob diese ein Kommunikationskonzept erstellt hat, ist dem Gemeinderat nicht bekannt.

Zu Frage 7: Weshalb gibt es keine gemeinsamen Medienmitteilungen?

Die Genossenschaft Sportzentrum Heimberg und die Stadt Thun haben verschiedene Rollen. Das Projekt für den Ausbau des Schwimmbads führt die Genossenschaft Sportzentrum Heimberg. In dieser Funktion zeichnet sie auch für die Kommunikation des Projekts verantwortlich. Die Stadt Thun ist eine von aktuell neun Gemeinden, die einen finanziellen Beitrag ans Projekt in Aussicht gestellt haben. Die Stadt Thun beschränkt sich in ihrer Kommunikation auf diese Rolle.

Zu Frage 8: Weshalb dauern die zügigen Abklärungen so lange, resp. seit nunmehr fast 6 Jahren?

Mit Stadtratsbericht 13/2019 vom 27. Februar 2019² wurde der Stadtrat vollumfänglich über die vielfältigen Arbeiten ins Bild gesetzt. Auszugsweise sei hier nochmals folgender Wortlaut erwähnt:

«Nach der Gemeindeabstimmung vom 9. Juni 2013 für das Erstellen eines Winterdachs im Strandbad Thun wurde im Stadtrat vom 22. August 2013 die Interpellation I 2/2013 betreffend Realisierungsaussichten auf ein Hallenbad diskutiert. Das Bedürfnis nach einem Hallenbad sei unbestritten und müsse auf regionaler Ebene diskutiert werden. Am 17. Januar 2014 hat der Stadtrat das Postulat P 9/2013 betreffend Bau eines Hallenbads grossmehrheitlich überwiesen. Gemeinderat und Verwaltung wurden gebeten, die Realisierungsmöglichkeiten eines Hallenbads in Thun oder unmittelbarer Umgebung zügig und vorausschauend unter den Aspekten des Bedarfs, der regionalen Zusammenarbeit, insbesondere mit Heimberg und Oberhofen, sowie des Finanzierungsbedarfs zu prüfen. In einem Aussprachegespräch liess sich der Gemeinderat am 30. April 2014 zum Stand der Dinge informieren, definierte seine Haltung zu möglichen Schwimmangeboten Thun oder Region und legte die weitere Vorgehensweise fest. Ein Rahmen bezüglich allfälliger Investitions- und Betriebskostenanteilen konnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht gesetzt werden. Am 25. Juni 2014 wurde ein Verpflichtungskredit von 100'000 Franken als Beitrag zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie zwecks Erweiterung des Badewasserangebotes im Hallenbad Oberhofen an die Sportzentrum Wichterheer AG bewilligt. Parallel dazu erarbeitete das Amt für Bildung und Sport mit Dritten eine Marktpotenzialanalyse. Dies mit dem Ergebnis, dass neben den bestehenden Hallenbädern in Heimberg und Oberhofen in der Region Thun ein nicht abgedecktes Potenzial für mindestens ein Hallenbad in der Grösse einer dieser beiden Hallenbäder besteht. Da ein Kooperationswille beider Hallenbadbetriebe festgestellt wurde, sollte eine nähere Zusammenarbeit von einem Ticketingverbund bis hin zu einem Investitionsbeitrag für den Ausbau des einen oder anderen Standortes geprüft und als Chance wahrgenommen werden. 2016 wurden die Verhandlungen mit der Sportzentrum Wichterheer AG weitergeführt und ebenfalls Gespräche mit der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg aufgenommen. Die Anforderungen an notwendiger gedeckter Wasserfläche wurden definiert und der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg übergeben. Am 24. März 2017 bewilligte

² [SRB 13/2019](#)



der Gemeinderat einen Verpflichtungskredit von 31'000 Franken an die Genossenschaft Sportzentrum Heimberg, damit diese ebenfalls eine Machbarkeitsstudie (mit Einsitz Amt für Stadtliegenschaften) für eine zusätzliche Schwimmhalle erarbeiten konnte. An der Gemeinderatssitzung vom 24. November 2017 haben beide Verwaltungsratspräsidenten ihre Machbarkeitsstudien präsentiert. Nach eingehender Prüfung kam der Gemeinderat zum Schluss, dass er das Projekt in Heimberg favorisiert, die finanziellen Gegebenheiten der Stadt Thun einen Beitrag in zweistelliger Millionenhöhe ausserhalb des Gemeindegebietes jedoch nicht legitimieren würden, die Hallenbad-Projekte in dieser Form weiterzuverfolgen. Der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg gegenüber signalisierte die Stadt Thun weitere Gesprächsbereitschaft, wenn in ihrem Lead eine regionale Lösung initiiert und angestrebt würde.»

Thun, 13. Dezember 2019

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller